

Herr Hofopern-Regisseur a. D. Mödinger verdient. Das Haus war gut besucht und besonders den Hauptdarstellern wurde lebhafter Beifall zuteil. — An Klavierabenden hat es in den letzten Wochen wahrlich nicht gefehlt. Der jugendliche Virtuose Wilhelm Backhaus spielte zweimal vor ausverkauftem Saale, und Raoul von Koszalsky, der längere Zeit nicht in Dresden war, gibt sogar vier Konzerte, von denen zwei bereits erfüllt sind. Der Beethoven-Abend von Prof. Bertrand Roth zeitigte wiederum Kunstgenüsse erlesener Art, sowohl bei der „Appassionata“, als namentlich bei der sonnigen Es-dur-Sonate (op. 31 No. 3). Die Trio-Vereinigung Bachmann-Bärtich-Stenz gab ein glänzend besuchtes Wohltätigkeitskonzert im Saale des Neustädter Kasinos in Gestalt eines Beethoven-Brahms-Abends. Neben den geschätzten Künstlern, denen wir im Laufe des Winters so manche bedeutsame Aufführung verdanken, taten sich hervor Fr. Helene Staegemann, die wenig bekannte schottische Lieder in der Bearbeitung von Beethoven sang. Herr Oumiroff (Bariton) und Fr. Wurm (Klavier) vereinigten sich zu der sehr ansprechenden Wiedergabe des Liederkreises „An die ferne Geliebte“. Auch in ihrem eigenen Konzert ernteten diese beiden Künstler schöne Erfolge, besonders Mary Wurm für die delikate, mit feinstem Anschlag gebotene Ausführung der Fantasiestücke von Schumann. — Helene Melars Liederabend ist noch zu erwähnen. Die Sängerin bot ihr Bestes in den Liedern „Wie Melodien zieht es“ und „Er ist's“. Abwechslung brachte die Pianistin Fr. Emmy Rhode (Chopins Cis-moll-Nocturne), während Herr Reinhold Bender sich erneut als zuverlässiger Begleiter am Flügel bewährte. — In dem Konzert der Sängerin Isori im kleinen Gewerbehause saale machten die Kompositionen von Litta den Eindruck, als ob ihr Schöpfer sich noch in der Sturm- und Drangperiode befände. Man begrüßte die Bekanntschaft mit der Münchener Geigerin Fr. Melanie Michaelis aufs freudigste. Hoffentlich hören wir diese Künstlerin bald wieder einmal in Dresden. — In Kaps Musiksaal (Waisenhausstrasse) fand ein gut besuchter Vortragsabend statt, den Herr Theobald Dietrich arrangiert hatte und dessen künstlerische Kosten zumeist von Schülern und Schülerinnen des Königl. Konservatoriums bez. der Dresdner Musikschule bestritten wurden. Der verwendete Kaps-Flügel, wie auch das Normal-Harmonium von Mason & Hamlin zeichneten sich durch Klangfülle und Tonschönheit aus. Von den Mitwirkenden seien genannt die Damen Ottilie Schott (Gesang) und Marg. Kunath (Klavier), die Herren Thiele (Harmonium), Rudolf Heinrich, Karl Weitz (Violine), Joh. Fritsch (Bratsche) und Heinrich Gruner (Cello). — Noch sei der Kammermusik-Abend des Dresdner Lehrgesangsvereins, der hier einmal als „Publikum“ mitwirkte, erwähnt. Um die Ausführung des fesselnden Programms machten sich Frau Abendroth von der Dresdner Hofoper, die Pianistin Fr. Martha Helholt und Herr Paul Schirmer (Mitglied des

Vereins), der die Klavierbegleitung ausführte, verdient. Zum Schluss sei noch der heiteren Abende des Udel-Quartetts und Sven Scholanders gedacht, die beide in ihren Konzerten die Zuhörerschaft in die freudigste, ergötzlichste Stimmung versetzten und von neuem die Wirkung des alten Spruches erwiesen: „Lachen ist gesund!“

Heinr. Platzbecker.

Geh. Hofrat Dr. Wolfgang Alexander Meyer-Waldeck (Bild S. 13), der am 1. April aus dem Verbands der Königl. Hoftheater ausscheidet, wurde am 31. Mai 1862 in St. Petersburg als Sohn des damaligen Kollegienrates, späteren Heidelberger Professors Dr. Friedrich Meyer geboren. Er absolvierte in der Neckarstadt Gymnasium und Universität, an der er 1886 mit der Dissertation „Hypatia von Alexandria“ promovierte. Zunächst wirkte er als Volontär an der Heidelberger Universitätsbibliothek, dann wurde er Erzieher in der Familie des Prinzen Karl von Baden bis 1890, in welchem Jahre ihm die Stellung eines Dramaturgen am Mannheimer Hoftheater übertragen wurde. Nach kurzer Tätigkeit als literarischer Beirat in der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart kehrte er zum Theater zurück als Dramaturg des Berliner Theaters und folgte dann 1896 dem Rufe an das Dresdner Hoftheater. Hier hat sich Meyer-Waldeck grosse Verdienste, besonders um das Schauspiel erworben, doch auch in der technisch-ökonomischen Abteilung, der er seit 1900 vorstand, die Vielseitigkeit seiner Begabung erwiesen. Von seinen literarischen Arbeiten seien genannt das Lustspiel „Trotzköpfchen“, das in Karlsruhe gegeben wurde, der Novellenband „Wie ich's sah“, dann mehrere für das Dresdner Hoftheater geschriebene Gelegenheitsdichtungen, darunter der szenische Prolog zur Feier des Regierungsjubiläums weiland König Alberts (1898) und der Prolog zur Verdifeier (1901). Geh. Hofrat Dr. Meyer-Waldeck, der eine leitende Stellung in der angesehenen Exportfirma seines Schwiegervaters übernimmt, siedelt im Herbst nach Alexandria (Egypten) über. Nur ungern sieht man den verdienten und wegen seiner Liebenswürdigkeit allgemein geschätzten Beamten scheiden. Sein Name wird in der Geschichte des Hoftheaters mit Ehren genannt werden. Die Sommermonate dürfte Meyer-Waldeck auch künftig in Dresden verbringen, das ihm zur zweiten Heimat wurde. H. Pl.

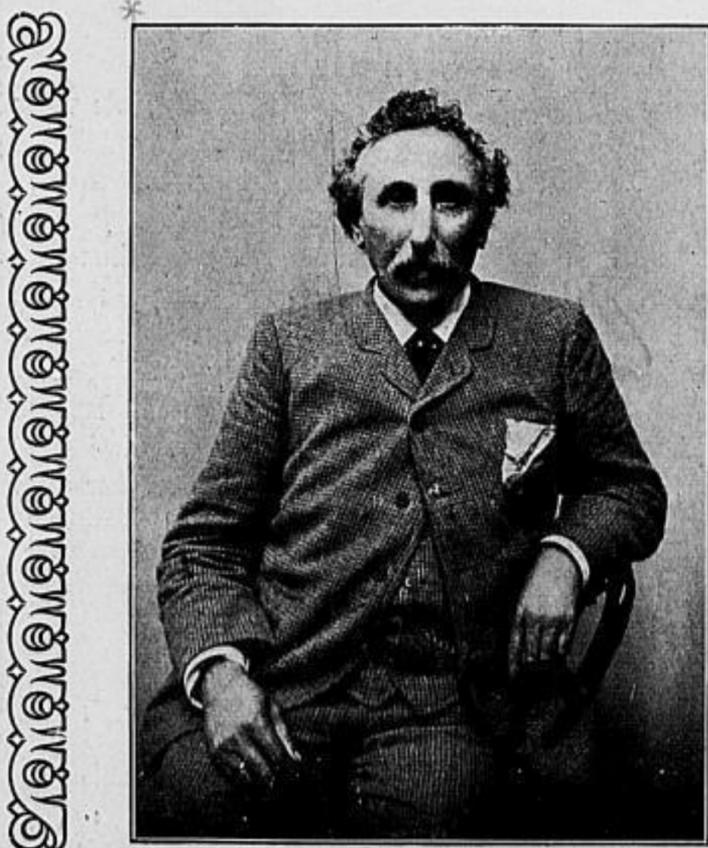
Kapellmeister Oskar Malata (Bild S. 13) hat in voriger Woche eine Kunsttat vollbracht, die ihm sobald niemand nachmachen wird. Er hat ohne vorherige Probe oder Verständigung mit den Künstlern „oben“ und „unten“ die Leitung der „Elektra“ von Richard Strauss für den behinderten Herrn von Schuch sozusagen in letzter Minute übernommen und in glänzender Weise durchgeführt. Kein Einsatz fehlte. Es ging alles wie am Schnürchen. Gewiss, ein Kapellmeister muss über ein beträchtliches Maß von Routine und Geistesgegenwart verfügen. Allein einem Werke von der Schwierigkeit der „Elektra“ gegenüber bedeutet diese Schlagfertigkeit schon etwas Ausserordentliches, und Herr Malata wurde mit Recht, nicht nur vom Publikum, sondern auch von den mitwirkenden Künstlern aufs herzlichste gefeiert. Nicht vergessen sei, dass der Künstler auch an allen vier Abenden des letzten Ring-Zyklus sich als ein vorzüglicher Dirigent bewährte. Von Hause aus musikalisch bis in die Fingerspitzen, hat er sich in der strengen Schule der Dresdner Hofoper unter den Augen eines Meisters wie Ernst von Schuch zu einem Dirigenten ersten Ranges entwickelt. Man darf dem Chemnitzer neuen Stadttheater, für das Herr Kapellmeister Malata verpflichtet wurde zu seinem „Operndirektor“ gratulieren. —r.

Elisabeth Boehm van Endert hat mit aussergewöhnlich grossem Erfolge in Konzerten in Hamburg (Philharmonie), Gera und im Haag (Konzertgeberorchester, W. Mengelberg) gesungen. Die Künstlerin wurde sofort für nächstes Jahr wieder engagiert. Frau Boehm van Endert wird bei den Malfestspielen in Rotterdam (mit van Roy, Hitchill, Urtus) die Eva in den „Meistersingern“ und die Elsa im „Lohengrin“ singen.

Fr. von der Osten hat als Gast an der Berliner Komischen Oper einen erneuten Erfolg errungen. Ausser der oft gesungenen meisterhaften „Zaza“ gab sie am Donnerstag die „Carmen“, die „Carmen“, wie der Referent des „B. C.“ sagt.

Kapellmeister Albin Trenkler, der Sohn des Altmeisters A. Trenkler, tritt am 1. Juni an die Spitze eines neugegründeten Orchesters in dem vornehmen Konzerttablissement der „Flora“ in Köln a. Rh. Herr Trenkler jun., der als Kapellmeister am Kölner Stadttheater sich eines bedeutenden Rufes erfreut, wird sicherlich auch in seiner neuen Stellung den Erfolg an seinen Dirigentenstab heften.

Fr. J. H. Schlenders Vortrag über „Das deutsche Märchen und seine Bedeutung für unser Schrifttum“ war gut besucht. Die Ausführungen der Dame boten manches



Georg Voges,

der Senior der Dresdner Goldschmiede, beging am 29. März seinen 84. Geburtstag zugleich mit seinem fünfundzwanzigjährigen Geschäfts- und Bürger-Jubiläum.